

Begleitung auf dem Weg in Gesundheitsberufe

Neues Projekt der ProJob soll Flüchtlinge bei der Qualifizierung unterstützen

Von Hannelore Wiedemann

RHEINGAU-TAUNUS. In der Pflege und in vielen anderen sozialwirtschaftlichen Berufen sind Fachkräfte seit Jahren Mangelware – Tendenz steigend. Die Hoffnungen vieler Arbeitgeber in dieser Branche richten sich daher nicht zuletzt an Flüchtlinge, die diese Lücke nach entsprechender Ausbildung schließen könnten.

Doch das ist nicht so einfach: Um eine Ausbildung beginnen zu können, ist ein Schulabschluss Voraussetzung. Für Berufsschule und Abschluss sind berufsbezogene Sprachkenntnisse notwendig. Viele der Fördermaßnahmen für Flüchtlinge sind jedoch auf kurze Zeiträume beschränkt und zudem an die Voraussetzung gebunden, dass ein bestimmter Aufenthaltsstatus besteht – in der Regel eine Anerkennung. Für die, deren Verfahren noch nicht abgeschlossen sind oder die nur eine Duldung haben, gibt es nur wenig Hilfen.

Diese Hürden zu überwinden, soll ein neues Projekt der kreiseigenen ProJob möglich machen. „Care“ heißt das vom hessischen Sozialministerium

geförderte, auf vier Jahre angelegte Projekt. Es richtet sich an hauptsächlich an Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch an benachteiligte Deutsche. Die Teilnehmer werden so lange wie nötig bei der Vorbereitung auf die und während der Ausbildung begleitet. Das Projekt findet an den ProJob-Standorten in Taunusstein und Geisenheim statt; pro Standort stehen 30 Plätze zur Verfügung. Sobald ein Teilnehmer ausscheidet, kann der nächste nachrücken. Infrage kommen neben Ausbildungen aus dem Pflege- und Gesundheitsbereich auch solche aus dem dualen Ausbildungssystem, etwa zum Hörgeräteakustiker oder Augenoptiker.

Um mögliche Bewerber und geeignete Ausbildungsbetriebe zu finden, hat die ProJob das Projekt jetzt bei einer Auftakt-

veranstaltung vorgestellt. Projektleiter Dietmar Lipfert erläuterte dabei den geplanten Ablauf. Zunächst sollen über die Betreuer interessierte Bewerber gefunden werden; diese könnten auch in Kurzpraktika herausfinden, ob der Beruf das Richtige für sie wäre. In einem Test soll dann noch die Eignung geprüft werden. Bereits im Herbst könnten die ersten Bewerber mit der Ausbildung beginnen, wenn sie die Voraussetzungen erfüllen.

Die Berater von ProJob unterstützen die Teilnehmer bis zum Abschluss – etwa, wenn Probleme in der Berufsschule auftauchen. Es gibt Förderunterricht, Einzelcoaching und psychosoziale Betreuung. Sie vermitteln auch die notwendigen sozialen Kompetenzen und Kulturtechniken – vom pünktlichen Erscheinen bis zur Krankmeldung. Die Unterstützung läuft auch dann weiter, wenn der Teilnehmer es im ersten Anlauf nicht schafft. Allerdings müsse ein Interesse vorhanden und ein Lernfortschritt erkennbar sein. Bis zum Ende der Laufzeit will die ProJob rund 170 Migranten als Fachkräfte in sozialwirtschaftlichen Berufen qualifizieren.

KONTAKT

► **Ansprechpartner** für das Projekt sind Dietmar Lipfert, Telefon: 06128-91 47 59, E-Mail: d.lipfert@projob-rtk.de, und Katja Rüther-Reese, Telefon: 06128-91 47 15, E-Mail: k.ruether-reese@projob-rtk.de.